Ethik des Werdens – Mensch und Naturreiche[1]

Renatus Ziegler

Zusammenfassung

Evolutions- und Entwicklungsbiologie zeigen in reichem Masse, dass alles Lebendige sich entwickelt und wie es sich entwickelt. Das wirft ein neues Licht auf die alte Frage nach einer Unterscheidung von Naturreichen. Die Frage, was *sind* Pflanzen (inklusive Pilze und Mikroorganismen), Tiere und Menschen muss spätestens seit Darwin abgelöst werden durch die Frage, wie *werden* Pflanzen, Tiere und Menschen? Aus der Wissenschaft des Seins ist eine Wissenschaft des Werdens geworden. Dabei hat sich gezeigt, dass der Mensch nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt der Evolution ist: Er kann sie auf biologischer, psychischer und kultureller Ebene weitergestalten, er ist sowohl Teilnehmer als auch Mitverursacher derselben.

Die entsprechende Neuorientierung der Ethik und insbesondere der Verantwortung des Menschen für die weitere Evolution hat noch nicht stattgefunden. Die klassische Ethik des Seins fragt nach Kriterien und Folgen des Umgangs von Menschen mit anderen Menschen und mit Naturobjekten. Eine moderne Ethik muss auch fragen: Auf welche Weise beteiligt sich der Mensch an der Evolution der Pflanzen, der Tiere und des Menschen selbst, wie nimmt er Einfluss auf deren gegenwärtige Evolution, was ist seine Verantwortung für die weitere Evolution? Oder: Wie und in welcher Richtung möchten und können wir uns als Menschen an der Evolution von Pflanzen, Tieren und Menschen beteiligen?

Summary

Evolutionary and developmental biology make it abundantly clear that all living beings develop, and show how they develop. This throws new light on the old question of how the kingdoms of nature may be differentiated. Since Darwin, the issue of what plants (including fungi and micro-organisms), animals and human beings *are*, has to be replaced by the question: how do plants, animals and humans *evolve*? The science of being has become a science of evolution. It turned out that man is not only object but also subject of the evolution: he may frame evolution on biological, psychological and cultural grounds, he is a participant as well as a co-creator of evolution.

The corresponding new orientation of ethics, particularly concerning the responsibility of humans for ongoing evolution, has not yet been spelled out. Classical ethics is concerned with criteria and consequences for the exposure of humans to other humans and natural beings. Modern ethics may also ponder

1 Beitrag zur Tagung «Leben in Bewegung – Evolution und Züchtung», 7.–9. Oktober 2010, Universität Kassel in Witzenhausen, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Biologisch-Dynamische Landwirtschaft.

the questions: how can humans themselves interact with the evolution of plants, animals and humans; how does man influence current evolution, and what is his responsibility for future evolution? Or: how and in what direction are we inclined or able to participate in the evolution of plants, animals and humans?

Einführung

Die Frage nach einer Gliederung der Natur in Bereiche, Stufen, Reiche etc. ist so alt wie die erlebnismässigen und denkerischen Auseinandersetzungen mit ihr. Sie wurde vielfach und in sehr verschiedener Art angegangen und beantwortet; sie blieb ein Thema der Natur- und Wissenschaftsphilosophie bis zum heutigen Tage.

An dieser Stelle kann den Fragen nach Geschichte und Systematik der Ideenentwicklungen zum Verständnis der Naturreiche nicht nachgegangen werden. Es wird zunächst direkt an die klassische Unterscheidung zwischen Mineral, Pflanze, Tier und Mensch angeknüpft; diese wird dann von verschiedenen Seiten aus beleuchtet, in Frage gestellt und in ihrer Bedeutung für das Verständnis und den Umgang des Menschen mit der Welt untersucht.

Zunächst folgt in Abschnitt 1 eine Auseinandersetzung mit den Fragen: Was umfassen die Naturreiche im einzelnen und wie können sie erkannt werden? Ersteres ist die Frage nach der ontologischen, die zweite nach der epistemologischen Dimension der Naturreiche. Letztere führt zur Frage, ob es unterschiedlicher Methoden und theoretischer Modelle bedarf zur differentiellen Erfassung von Naturreichen.

Damit geht die Untersuchung in Abschnitt 2 in die Frage nach unterschiedlichen Erkenntnishaltungen oder Weltanschauungen gegenüber den Naturreichen über. Was ist der jeweilige Charakter solcher Perspektiven, was sind die Konsequenzen für die Auffassung und Differenzierung der Naturreiche? Geht es um ontologische Schwerpunkte oder bloss um methodologische Fokussierungen?

Der Stellenwert, den unterschiedliche Weltanschauungen den einzelnen Naturreichen zumessen, hat ethische Konsequenzen, das heisst, er ist von weittragender Bedeutung für die Art des Umgangs mit der Natur. Die entsprechenden Ethiken des Seins werden in Abschnitt 3 genauer untersucht.

Abschnitt 4 schliesslich wendet sich der Frage nach der Stellung des Menschen in der Natur zu. Ist er dazu berufen, sie sich untertan zu machen oder sich ihr unterzuordnen, die natürliche Evolution zu fördern oder sich einfach dem Lauf der Evolution zu überlassen?

In Abschnitt 5 wird der Frage nachgegangen, woran sich der sachgemässe Umgang mit den Naturreichen orientieren kann. Steht der Mensch einem solchen Umgang im Wege – oder findet sich in ihm vielmehr die Lösung dieses Problems?